

Der Papst für die Kriegs- gefangenen.

Ein Vorschlag an Oesterreich-Ungarn und Italien,
die Kriegsgefangenen auszutauschen.

Wie wir erfahren, hat sich kürzlich Papst Benedikt XV. mit einem ins Einzelne gehenden Vorschlag an die Oesterreich-ungarische Regierung gewendet, der nichts Geringeres beinhaltet, als im Verhältnisse zu Italien Kriegsgefangene, die länger als seit Jahresfrist sich in Gefangenschaft befinden, gegenseitig auszutauschen.

Von Seite der Oesterreich-ungarischen Regierung wurde, wie unser Gewährsmann berichtet, dieser Vorschlag der päpstlichen Kurie warmstens begrüßt und zustimmend beantwortet, so daß, falls die italienische Regierung die gleiche Fürsorge für ihre eigenen Kriegsgefangenen zeigt, wie die unsere, tausende und abertausende Kriegsgefangene ihrer Heimat wiedergegeben werden können.

Allerdings kann vorläufig nicht gesagt werden, wie sich die italienische Regierung zu diesem Vorschlage des Papstes stellen wird, speziell wenn man die Erfahrungen in Betracht zieht, welche das Kriegsministerium bereits vor Jahresfrist mit einem analogen, an die italienische Regierung gerichteten Anerbieten gemacht hat. Dieses damalige Anerbieten wurde befallmlich von der italienischen Regierung, ohne daß sie sich in offizielle oder inoffizielle Verhandlungen eingelassen, Gegenvorschläge oder Abänderungsanträge gestellt hätte, glatt abgelehnt. Obendrein stellte sie, offensichtlich aus Angst vor der öffentlichen Meinung Italiens, die Sache so dar, als wäre der Vorschlag von ihr ausgegangen, von der Oesterreich-ungarischen Regierung jedoch abgelehnt worden. („Gazzetta

de Lausanne“ vom 16. September 1917.) Am 6. Oktober 1917 wurde seitens unserer Monarchie der wahre Sachverhalt öffentlich klargestellt und die italienische „Berichterstattung“ gebührend gebrandmarkt.

Falls diesmal die italienische Regierung sich dem humanen Vorschlage zugänglicher zeigen sollte, können sofort Verhandlungen über die Einzelheiten des Austausches eingeleitet werden.

In jedem Falle verdient die päpstliche Initiative, dieser neuerliche Beweis der väterlichen Fürsorge des Papstes für die Kriegsgefangenen den Dank der Bevölkerung. Die unablässige Sorge und die steten Bemühungen des Heiligen Vaters, das Loß der Kriegsgefangenen zu verbessern und ihre an und für sich so traurige Lage zu mildern, sind durch ungezählte von ihm ins Leben gerufene Fürsorgeaktionen aller Welt bekannt. So hat der seinerzeit vom Hl. Stuhle an alle kriegführenden Mächte gerichtete Vorschlag eines gegenseitigen Austausches der Invaliden im allmählichen Ausbaue bereits die schönsten Erfolge gezeigt. Mit dieser Fürsorgeaktion, die während keiner früheren kriegerischen Zeitaltere jemals zur Anwendung gelangte und die man heute beinahe schon als selbstverständlich ansieht, hat sich die allumfassende Menschenliebe des Hl. Vaters mitten unter den Weltkriegsgreueln ein unvergängliches Denkmal errichtet.